

FÜHRUNG

# Was der Reifrock mit der Wiesn zu tun hat

Drei-Quartl-Fuchser, Schaukelburschen und Enthauptungen: Im Jubiläumsjahr bietet der Münchner Fremdenführer-Verein „Stattreisen“ historische Spaziergänge auf der Wiesn an. Ein Rundgang.

VON BETTINA STUHLWEISSENBURG

Am Stand „Küblers fruchtige Köstlichkeiten“ sind die Jalousien noch geschlossen. Ein Putzmann wischt den Dreck vom Vortag von den Rollläden. Bedienungen hasten von der U-Bahn-Station Theresienwiese zu ihren Arbeitsplätzen, während die Morgensonne langsam höher steigt. Noch ist es ruhig an diesem Morgen, 9.30 Uhr – und deshalb startet der Spaziergang „Auf geht's auf'd Wiesn“ auch um diese Zeit. Zwar habe sie eine laute Stimme, sagt Fremdenführerin Carmen Finkenzeller, aber da-

mit die auch nach dem zwei-stündigen Rundgang noch funktioniert, möge die Gruppe bitte näherkommen: „Ich beiße nicht.“

Finkenzeller sieht aus, als ob sie sich auskennt auf der Wiesn: Mit ihren rosigen Pausbacken, dem dunkelblauen Dirndl und dem beeindruckenden Dekolletée könnte sie auch als Festzelt-Bedienung durchgehen. Dagegen wirkt die 20-köpfige Gruppe nicht wie die üblichen Wiesngänger. Zwar haben sich einige in Trachtenmode gehüllt, aber mit Sonnenhut und Kamera ausgerüstet, sehen sie eher aus wie eine deutsche Reisegruppe unter dem Pariser Eiffelturm.

Kein Wunder also, dass die Mandel-Verkäufer, die gerade ihre Buden öffnen, der Gruppe belustigt hinterherschauen, als diese vom Floh-Circus zur dritten Station, dem Schichtl, zieht: „Auf der Wiesn herrschen andere Gesetze, hier darf man seine Schaulust aus-



Wissenswertes unterm Riesenrad: Carmen Finkenzeller (re.) führt Gruppen über das Oktoberfest. FOTO: MARCUS SCHLAF

leben, Gaffen ist erlaubt“, sagt Finkenzeller. Sie reicht ein altes Schwarz-Weiß-Foto herum, auf dem jene Attraktion abgebildet ist, die seit 1875 Michael August Schichtls Kasse füllte: „Die Enthauptung einer lebenden Person mittels Guillotine auf offener Bühne“. Fin-

kenzeller erklärt, wie der Schwindel funktionierte – und gibt einen Einblick in die Geschichte der Schaustellerei: Sie erzählt von der Faszination der exotischen Tier- und Völkerschauen sowie von der großen Beliebtheit der Liliputanner-Vorführungen. Und von

den „drei dicksten Mädchen“, die 1926 das Publikum anlockten. Zu denen zeigt sie ein altes Werbeplakat, auf dem Elsa, Elvira und Bertha abgebildet sind – mit Angabe des Gewichts. Bertha wog 450 Pfund.

Dann geht es weiter zur nächsten Station, der Krinoline: „Die Krinoline ist seit 1924 auf der Wiesn und damit das älteste Karussell auf dem Oktoberfest“, erklärt Finkenzeller und fragt: „Wer weiß, was eine Krinoline ist?“ Schon schießen Finger in die Höhe. „Das Untergestell eines Reifrocks“, weiß eine Frau und freut sich, dass sie Recht hat. Finkenzeller reicht ein Foto herum, das Kaiserin Sisi um 1870 in einer Krinoline zeigt: „Die Bewegung des Karussells erinnert an die schwingenden Röcke der feinen Damenwelt“, erklärt Finkenzeller. Während die Krinoline heute elektrisch angetrieben werde, seien früher fünf Schaukelburschen dafür zuständig gewesen.

Zwölf Stationen später ist

die Tour an der Bavaria zu Ende. Wer aufgepasst hat, weiß nun, woher der Name Toboggan kommt und warum Richard Süßmeier, der „Napoleon der Wirte“, seine Wiesn-Zulassung verloren hat (siehe Text unten). Außerdem, weshalb der Löwe am Löwenbräuzeitel in den 50er-Jahren einen Maulkorb bekam. Und er weiß, dass die Drei-Quartl-Fuchser bereits Ende des 19. Jahrhunderts den Verein gegen betrügerisches Einschenken gegründet haben. „Viel mehr als vorher weiß ich nicht“, sagt die offenbar sehr Wiesn-affine Frau, die die Frage nach der Krinoline beantworten konnte, „aber das macht ja nichts.“

## Termine:

Freitag, 24. September, Montag, 27. September und Freitag, 1. Oktober, 9.30 Uhr. Karten: 9 Euro. Treff: U-Bahnhof Theresienwiese am MVV-Ticket-Container. Ohne Anmeldung. [www.stattreisen-muenchen.de](http://www.stattreisen-muenchen.de).